

Jahresversammlung 2022

**Dienstag, 7. Juni um 18.00 Uhr
im Kulturpunkt im Progr (EG West, Raum 009)**

Anwesend:

Nadine Fischer, Camille Gschwend, Thirza Schneider, Vera Zürcher, Daniel Vonlanthen, Matthias Rysler
Eva Gammenthaler (Mitglieder), Celestina Widmer, Cornelia Hanke, Katja Eichenberger, Matteo Micieli, Mattia Campacci, Nora Trenkel (Vorstand), Mahtab Akram Aziztaemeh, Roman Straub, Irène Howald (Team Anlaufstelle)

Entschuldigt: Mira Ducommun, Rhea Dietrich (Vorstand), Marek Wieruszewski (Team)

PROTOKOLL

1. Begrüssung durch den Vorstand, Wahl Tagespräsident*in und Stimmzähler*in

Tagespräsident: >> Matteo Micieli wird einstimmig gewählt.

Stimmzählerin: >> Nicole Wehinger wird einstimmig gewählt.

>> 9 anwesende Stimmberechtigte

Für das Protokoll zeichnet sich Irène Howald verantwortlich.

Begrüssung durch Matteo Micieli: Ein grosser Dank geht an die Freiwilligen, den Vorstand, das ganze Team und die Mitglieder. Wegen dringenden Terminen kann der juristische Berater der Anlaufstelle, Marek Wieruszewski, heute kurzfristig nicht anwesend sein.

Es wird beschlossen, Hochdeutsch zu sprechen. Es wird erwähnt, welches Material, die Mitglieder per Post erhalten haben und welches für alle aufliegt.

Die Mitgliederversammlung ist beschlussfähig.

2. Genehmigung des Protokolls der Jahresversammlung 2021

Es gibt keine Fragen oder Bemerkungen. Das Protokoll wird einstimmig genehmigt.

>> Ab jetzt sind 10 Stimmberechtigte anwesend.

3. Jahresbericht mit Jahresrechnung 2021 und Revisionsbericht

Ein paar Erläuterungen zum Jahresbericht:

Situation der Afghan*innen in der Schweiz nach der Machtübernahme der Taliban im August 2021;

Weiterhin Engagement für private Unterbringung von besonders vulnerablen abgewiesenen Asylsuchenden.

Das Projekt Kinderrechte selbstbestimmt wurde per Ende 2021 wie geplant abgeschlossen. Das Solidaritätsnetz Bern konnte im Dezember 2021 den Sozialpreis der Stadt Bern in der Höhe von CHF 10'000 entgegennehmen.

Es gibt keine Fragen.

>> Der Jahresbericht wird einstimmig genehmigt.

Ein paar Erläuterungen zur Jahresrechnung und zur Bilanz:

Liquiditätspässe haben uns zum Sofortstopp bei der Ausstellung von Halbtax-Abonnements gezwungen.

Bei der direkten Hilfe war – als Folge der Pandemie – eine deutliche Ausgabenzunahme festzustellen. Für 18 privat untergebrachte Personen haben wir monatlich CHF 240.00 Nothilfe gewährleistet. Der Entscheid des bernischen Grossen Rats, den Nothilfebeitrag auch den Menschen in privater Unterbringung zuzusprechen wurde 2022 noch nicht in die Tat umgesetzt. Wir hoffen auf 2023 und budgetieren entsprechend.

Die Einnahmen durch Mitgliederbeiträge sind leicht gesunken. Eine grössere für 2021 geplante Mitgliederkampagne musste auf 2022 verschoben werden.

Der Vorstand hat eine langfristig ausgerichtete Strategie erarbeitet, um grössere Schwankungen bei den Privatspenden auffangen zu können. Der Vorstand schlägt den Mitgliedern vor, mit dem diesjährigen Ertrag Reserven zu schaffen um mittel- und langfristig stabil zu bleiben, die – nach wie vor tief gehaltenen – Löhne zu sichern und um die Fluktuation bei den Spendeneinnahmen und bei den dringendsten Ausgaben bei der Unterstützung der Geflüchteten zu gewährleisten: Es soll einerseits eine organisatorische Reserve in der Höhe von CHF 10'000 geschaffen werden, andererseits ein Solidaritätsfonds mit einem Fondskapital von CHF 30'000 (s. Budget).

Frage: Weshalb dauert die Umsetzung des grossrätlichen Beschlusses' derart lange. Antwort: Die Gründe sind in der Verwaltung zu suchen. Ein Start der Umsetzung per Anfang 2023 ist und bleibt sehr optimistisch.

Nach ein paar Verständnisfragen gibt es keine weiteren inhaltlichen Fragen.

>> Die Jahresrechnung wird einstimmig genehmigt.

Zum Revisionsbericht: Mattia Campacci liest den Revisionsbericht vor. Der Revisor Salvi Pittà empfiehlt, die Jahresrechnung und die Bilanz in der vorliegenden Form anzunehmen und damit den Vorstand zu entlasten.

>> Der Revisionsbericht wird einstimmig genehmigt, der Vorstand ist hiermit entlastet.

4. Budget 2022

Im Vergleich zu 2021 plant das Solidaritätsnetz Bern sowohl aufwand- als auch ertragsseitig eine Umsatzminderung. Die Mobilitätsunterstützung wird leicht verringert. Ab 2022 wird die Stelle der juristischen Fachperson und die neu geschaffene, durch Fundraising finanzierte und auf zwei Jahre befristete Stelle der Freiwilligen-Koordination in den Personalaufwand der Anlaufstelle integriert und nicht mehr separat ausgewiesen. Es ist eine Mitgliederkampagne geplant, mit dem Ziel 200 zusätzliche Mitglieder in den Verein aufzunehmen.

Ein zweckgebundener Fonds in der Höhe von CHF 30'000, sowie organisatorische Reserven in der Höhe von CHF 10'000 sind geplant.

Roman Strub erläutert das vorliegende Fondsreglement und die geplanten Reserven. Änderungen am Fondsreglement müssen von der Mitgliederversammlung des Vereins Solidaritätsnetz Bern genehmigt werden.

>> Das Reglement für den Solidaritätsfonds wird einstimmig genehmigt.

>> Das Budget wird einstimmig genehmigt.

5. Wahlen: Vorstand und Revision

Die aktuellen Vorstandsmitglieder stellen sich kurz vor:

Rhea Dietrich (abwesend)
Mira Ducommun (abwesend)
Katja Eichenberger
Cornelia Hanke
Matteo Micieli
Luca Pfirter
Celestina Widmer

Neu stellen sich die folgenden Personen für den Vorstand zur Wahl:

Mattia Campacci: Er wohnt seit drei Jahren in Bern und ist bereits seit sechs Monaten im Solidaritätsnetz Bern tätig als Nachfolger von Eva Gammenthaler für die finanzielle Steuerung des Solidaritätsnetz Bern. Mattia arbeitet als Projektleiter bei Helvetas.

Nora Trenkel war seit einiger Zeit als Freiwillige im Bereich Fundraising tätig. Sie arbeitet hauptberuflich bei der Zauberalaterne in Neuchâtel und ist nun schon seit mehreren Monaten aktiv im Vorstand.

Anahi Villalba hat ihre Kandidatur inzwischen aus Kapazitätsgründen zurückgezogen und steht nicht mehr zur Wahl.

Die Mitgliederversammlung beschliesst, auf eine Einzelwahl zu verzichten und den Vorstand in corpore zu wählen.

>> Die neu vorgestellten Mitglieder des Vorstands werden einstimmig gewählt.

>> Der Revisor Salvatore Pittà wird ebenfalls einstimmig wiedergewählt und verdankt.

Ein grosser Dank geht an Mato Rysler, der das Solidaritätsnetz Bern Anfang 2022 nach vielen Jahren unermüdlichen Einsatzes verlassen hat, an Eva und Nicole, die seit vielen Jahren mit sehr viel Engagement abwechselnd sowohl im Team wie auch im Vorstand gearbeitet haben, sowie an Roman Strub, der sich in den vergangenen Monaten im Rahmen eines BNF-Einsatzes für das Solidaritätsnetz Bern stark gemacht hat.

6. Antrag Statutenänderung zum Artikel Mitgliedschaft

Roman Strub erläutert kurz die vorgeschlagene Statutenänderung. Es handelt sich vorwiegend um eine formelle Sache: Wir wollen explizit auch juristische Personen und Organisationen/Gruppen im Verein aufnehmen und festhalten, dass diese ein kollektives Stimmrecht haben (1 Firma = 1 Stimme).

Ausserdem möchte der Vorstand Folgendes ändern: *«Der Vorstand legt die Mitgliederbeiträge fest. Er kann dabei für verschiedene Kategorien von Mitgliedern verschiedene Beiträge festsetzen.»*

Es entsteht eine Diskussion um die Festlegung der Mitgliederbeiträge für Einzelpersonen und Gruppierungen/Gruppen.

Auf Wunsch der anwesenden Mitglieder wird der Passus definitiv folgendermassen formuliert: *«Der Mitgliederbeitrag für natürliche Personen beträgt mindestens CHF 50 pro Jahr und für Kollektive oder juristische Personen CHF 120 pro Jahr. Die Mitgliederversammlung legt die Mitgliederbeiträge fest.»*

Als Mitgliederbeitrag soll für 2022 zwischen CHF 50, CHF 90 und CHF 120 gewählt werden – je nach finanzieller Situation.

>> Der Antrag um Statutenänderung wird in der genannten Form einstimmig angenommen. Auch die Höhe der Mitgliederbeiträge wird durch die Mitgliederversammlung gemäss genanntem Vorschlag festgelegt.

Aktuell verzeichnet das Solidaritätsnetz Bern 91 Mitglieder.

7. Varia

Es liegen keine Varia vor.

--- Kurze Pause ---

8. Öffentlicher Vortrag über das Projekt Solidarity City Mapping

gehalten von Andreas Moesch (Freiwilliger bei *Wir alle sind Bern*)

Andreas Moesch stellt zuerst sich, dann das Projekt Solidarity City Mapping vor.

Projektziel ist es, die vielen verschiedenen Orte der Solidarität in der Stadt Bern sichtbar zu machen und neue Zugänge zu eröffnen. Die Inhalte können sehr unterschiedlich sein und passen sich den Bedürfnissen der Nutzer*innen an. Die Benutzer*innen gestalten die Plattform mit und entwickeln sie weiter. Damit werden Machtstrukturen untergraben und das solidarische Zusammenleben wird gestärkt. Menschen lernen sich kennen und vernetzen sich.

Grundwerte des Projektes Solidarity City Mapping sind:

- Solidarität über die Grenzen hinaus (anstelle von «helfen»)
- Kollektivität statt Individualismus
- Gerechtigkeit und Gleichberechtigung statt auf eigenen Privilegien basierenden Hierarchien
- Vielfalt statt homogene soziale Umgebung.

Solidarity City Mapping ist ein grenzübergreifendes Projekt mit dem Konzept «urban citizenship» und somit ein Teil der solidarischen Städte. Die Grundwerte des Projekts entstehen aus der Kritik gegen die Machtstrukturen, welche ein Teil der Bevölkerung von der sozialen, wirtschaftlichen und politischen Teilhabe ausschliessen und sie strukturell entrechten.

Vorstand und Mitglieder sowie Gäste bedanken sich bei Andreas für die Präsentation dieses Projekts.

9. Abschluss und Apéro

Alle sind zum Umtrunk mit Snacks eingeladen.